

# Schütteln = Misshandlung

**KAMPAGNE.** Graz startet als erste Stadt Österreichs eine Aufklärungskampagne in Sachen „Schütteltrauma“. Vielen Eltern ist nicht bewusst, dass Schütteln schwere Misshandlung ist.



Auch wenn Babys anhaltend schreien, sie niemals „still schütteln“!

Von **Johanna Vučak**  
 ✉ johanna.vucak@grazer.at

**D**as Baby schreit und schreit – und irgendwann verlieren die Eltern die Geduld, beginnen es zu schütteln, um es zum Schweigen zu bringen. Und begehen damit die schwerste Form von körperlicher Misshandlung von Babys und Kleinkindern. Denn, so **Nikolaus Krebs**, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig-Boltzmann-Institut und Sprecher der Initiative „Schütteltrauma“, durch das Schütteln prallt das Gehirn des Babys an die Schädelinnenseite, es kann zum Einriss von Blutgefäßen im Gehirn, zu Einblutungen unter die harte Hirnhaut, zu Hirnschwellung, Netzhaut- und Weichteilverletzungen kommen.“ Für bis zu 30 Prozent der Babys endet das Schütteltraumasyndrom tödlich, bis zu 70 Prozent haben mit Langzeitschäden wie Seh-, Hör- und Sprachstörungen sowie neurologischen Folgeschäden zu kämpfen. Krebs: „In Österreich gibt es wenige Studien zum Schütteltraumasyndrom, doch kann man davon ausgehen, dass es pro Jahr 10 bis 20 Betroffene gibt, die jünger als ein Jahr sind.“

„Dank neuester Untersuchungsmethoden ist es heute möglich, ein Schütteltrauma exakt zu diagnostizieren“, betont die Gerichtsmedizinerin **Kathrin Yen** – bis dato waren nämlich viele Fälle unerkannt geblieben. Yen plädiert diesbezüglich übrigens auf sofortige Anzeige: „Damit rasch ermittelt und der Sachverhalt restlos geklärt werden kann – schließlich handelt es sich hier um einen ganz schweren Misshandlungsmechanismus.“

Der den Eltern, so **Axel Haberlik** von der Grazer Kinder-

chirurgie, weitgehend auch bewusst ist: „Zwar nicht im Moment des Schüttelns, aber sofort danach wissen sie, dass sie etwas getan haben, das nicht in Ordnung ist, und kommen deshalb oft auch auf die Klinik. Wir können dann mittels MR und klinischer Augenuntersuchung sehr genau feststellen, ob ein Schütteltrauma vorliegt.“ Dazu gibt es einige Symptome, die auf ein Schütteltrauma hinweisen: reduzierter Allgemeinzustand, Muskelschlaffheit, Trinkschwäche, Nahrungsverweigerung, Schreckhaftigkeit, Erbrechen, Krampfanfälle, Atemaussetzer.

„Uns ist wichtig, dass man nicht erst aktiv wird, wenn schon etwas passiert ist, sondern wir wollen Eltern aufklären und auf die Gefahren, die mit Schütteln verbunden sind, hinweisen“, betont Jugendstadtrat **Detlev Eisel-Eiselsberg**. Graz – konkret das Amt für Jugend und Familie – hat daher als erste Stadt Österreichs eine umfassende Aufklärungskampagne gestartet: Es gibt Plakate und Folder – Letztere werden der Geburtsmappe beigelegt – sowie Fortbildungsveranstaltungen.

**Tip:** Wenn das Kind anhaltend schreit, seitlich oder am Rücken ins Bett legen, durchaus einige Zeit weiterschreien lassen, selbst zur Ruhe kommen.

## Die Hilfe

### Wenn Babys nicht aufhören zu schreien:

- Es gibt Hilfe auf den Notfallambulanzen des Kinderzentrums am LKH Graz (Kinderklinik: 0 316/385-26 35, Kinderchirurgie: 0 316/385-42 44)
- Elternberatungsstelle der Stadt Graz (0 316/872-30 31)
- Kinderärzte

**Dr. Böhm®** QUALITÄT AUS IHRER APOTHEKE

**Für Blase & Prostata**

**DIE VOLLE KRAFT DER KÜRBISKERNE!**

**Hochdosiert** **Prostata-Zellschutz mit hochdosiertem Lycopin**

**Dr. Böhm® Kürbis superplus** **Dr. Böhm® Kürbis**

**nur 1 Tablette täglich**

**www.apomedica.com**

Die bewährte Kürbis-Pflanzenkraft in bester Qualität, hochdosiert und sehr gut verträglich. Für den Mann ab 40! Fragen Sie nach der Nummer 1 in Ihrer Apotheke.